

Änderung beim Übergang von Verlustvorträgen im Erbfall

Nach **bisheriger Rechtsansicht** der Finanzverwaltung gingen **Verlustvorträge** des Erblassers aus einem Betrieb **anteilig** nach Maßgabe der Erbquote im Wege der **Gesamtrechtsnachfolge** auf die einzelnen Erben über. Dies galt **unabhängig** davon, welcher Erbe den **verlustverursachenden Betrieb geerbt** hat. Gestützt durch das **VwGH-Erkenntnis** vom 25.4.2013 (GZ 2010/15/0131 und 2011/15/0143) hat das BMF diese Ansicht nun geändert (**BMF-Info** vom 19.12.2013). Diese Änderung wird mit Wirkung für alle **Veranlagungsfälle** ab dem Jahr **2013** im Zuge der nächsten Wartung der Einkommensteuerrichtlinien in die Randziffern 4534 und 4535 eingearbeitet.

Ab der Veranlagung 2013 sollen nunmehr die **Verlustvorträge** nur auf den **Steuerpflichtigen** übergehen, der den (**verlustverursachenden**) **Betrieb** von Todes wegen unentgeltlich auch **tatsächlich** vom Erblasser **übernimmt**. Im Gegensatz zur früheren Rechtslage ist es **nun unerheblich**, ob der Betrieb im Wege der **Gesamtrechtsnachfolge** oder der **Einzelrechtsnachfolge** übergeht. Somit können Verlustvorträge künftig auch auf Vermächtnisnehmer oder Pflichtteilsberechtigte als Einzelrechtsnachfolger übergehen, sofern diese den verlustverursachenden Betrieb übernehmen. Bei **Übertragung** von **Teilbetrieben** von Todes wegen auf mehrere Erben gehen die **Verlustvorträge anteilig** nach jenem Verhältnis über, welches dem **Verkehrswert des Teilbetriebes** bezogen auf den gesamten Verkehrswert entspricht. Kann eine **eindeutige Zuordnung** der Verlustvorträge zu den Teilbetrieben vorgenommen werden, sind diese (genaueren) Werte für den Verlustübergang relevant. Wird der **verlustverursachende Betrieb** von dem Erben aufgegeben oder **veräußert**, hat dies keinen Einfluss auf die Zulässigkeit des Abzuges der Verluste beim Erben.

Die Änderung kann auch Auswirkungen auf **alte Erbfälle** haben, sofern aus diesen Altfällen noch **offene Verlustvorträge** bestehen. Die neue Regelung gilt nämlich **unabhängig** vom **Zeitpunkt des Todes** ab der Veranlagung 2013. Einem Erben, der (z.B. 2011) Verluste geerbt hat, aber den Betrieb nicht übernommen hat, steht demnach ab der Veranlagung 2013 kein Verlustabzug mehr für noch offene Verluste des Erblassers zu. Jenem Erben, der den Betrieb damals von Todes wegen übernommen hat, steht der Verlustabzug für Verluste

des Erblassers insoweit zu, als diese Verluste nicht schon in Vorjahren von anderen Erben verbraucht wurden. Ihm fallen also ab der Veranlagung 2013 die noch offenen Verluste der anderen Erben zu. Eine **doppelte Verlustberücksichtigung** bleibt dadurch **ausgeschlossen**.